



**Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...**

**Knellinger, Balthasar**

**München, 1691**

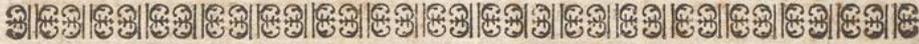
Fünftzigste Predig/ An dem zwey und zwaintzigsten Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt: Wie kostbar dein Seel seye/ kan dir dein gröster Freund/ und ärgester Feind sagen. Vorspruch. Cujus est imago hæc? ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)

Pfalm. 4. & nolite peccare: Erzirnet eüch /  
7. 5. und sündiget nicht. Erzirnet eüch  
über die vergangene Sünden / Et noli-  
te peccare, und verleidet eüch für das  
zukünftige alle Sünden. Dises ist der  
beste Zorn / so über eüch selbst aufgehet:  
bey disem Zorn begeheth man kein Sünd;

sonder man straffet die Sünd / man büße  
sei die Sünd / man vertilget die Sünd.  
Dises thue / mein Sünden / und hasse dich  
unversöhnlich / so wird dir Gott die  
Schuld / und Straff verzeihē gnädiglich /  
dein büßfertige Strengheit aber beloh-  
nen ewiglich. Amen.



## Fünffzigste Predig /

An dem zwey und zwainzigsten Sonntag nach  
Pfingsten.

Inhalt:

### Wie kostbar dein Seel seye / Kan dir dein größtester Freund / und ärgester Feind saeen

Vorspruch.

Cujus est imago hæc ?

Wessen ist dise Bildnuß ? Matthæi cap. 22. v. 20.

N.  
703.



Wes ist das Geld / aber  
etlichen ist noch lieber  
ein vorreffliches Ge-  
mähl in der Kunst-Kam-  
mer / als vil Gold / und  
Silber in der Schatz-

Kammer. Also hat sich Marc:  
Agrippa das Geld nit reüen lassen / da  
er zwo von Timomacho gemahlte Taf-  
len / deren eine Medeam, die andere A-  
jacem vorstellete / um acht und vierzig  
tausend Cronen eingehandelt / wie Pli-  
nius in dem fünf und dreyßigsten Buch  
beglaubet.

Cap. 4.

Lib. 35.

cap. 4.

Gleichermaßen ver-  
cheret erstbenanter Plinius, das Attalus  
der König zu Pergamo um ein einziges  
Blatt / so die kunstreiche Hand Aristi-  
dis, eines Thebanischen Mahlers ver-  
fertiget / hundert Talent außgezahlet ha-  
be. Endlich gibt erstbefagter Pli-  
nius an dem sibenden Capitul des fünf und  
dreyßigsten Buchs schriftliche Bezeug-

nuß / daß ein jedes Bild / so man von ei-  
nem auß disen dreyen Künstleren / Echia-  
no, Melantio, oder Nicomacho erfras-  
gen kunte / einer Statt in dem Wehre  
seye gleich gehalten worden.

Hier  
solte einer schier fragen / ob sich nit die  
Einbildung / welche sonst auch ein gu-  
te Mahlerinn seyn wil / und ihre Bilder  
in dem Kopf zumahlen pfleget / in Hoch-  
schätzung diser Kunst-Stückē weit über-  
rechnet habe. Weilen ich mich aber  
auf die Mahleren sehr wenig verstehe / so  
muß ich den Finger auf den Mund he-  
ben / und alles in seinem / wo nit billichen /  
doch vermeinten Wehret lassen.

Dises allein ist gewiß / und unge-  
zweiflet / daß auß allen Bildnußen keine  
der jenigen gleiche / von welcher geschri-  
ben stehet: Creavit DEUS hominem  
ad imaginem suam. Es hat Gott  
den Menschen zu seinem Eben-  
bild erschaffen. Wer dise Bild-  
nuß

Genes. 1.  
v. 27.

muß schätzen wil / der spreche nur feck von großem Wehrt. Hundert tausend Thaler / etliche Million Ducaten / ja alles Silber / Gold / alle Perlein / und Edelsgestein / so die Welt vermag / seynd dargegen für nichts zurechnen.

Dise Wahrheit / ohneracht sie von selbst klar / wil ich jedannoch mit folgender Schluß-Red / welche mir von keinem / der Vernunft hat / kan widersprochen werden / meinen vilgeliebten Zuhöreren noch scheinbarlicher vor Augen legen. Wann / sprich ich / ein sehr vornehmer Künstler / der von jedermanniglich für einen solchen gehalten wird / sein Werk ungemein hoch anschlaget ; und noch darzu sein Feind / welcher stets mit ihm eiferet / gestehen muß / daß dises ein Meister-Stück seye / so mit allem Geld nit zu bezahlen / alsdann muß ja niemand mehr zweiffen / daß dises Kunst-Werk allerdings vollkommen / und von unschätlicher Kostbarkeit seyn müsse.

Nun aber der allerkunstreichste Gott schätzet sein Bildnuß / den Menschen nemlich / so hoch / daß es mit Worten nicht außzusprechen ; Eben das gestehet auch der Satan / und bekennet auf vil Weg / daß ihm kein Wehrt zu hoch / den er nit für ein menschliche Seel darzulegen bereit seye. Was folget hierauf ? Dises / Geliebte / was ich allererst gesagt : Es müsse nemlich das Bild / so Gott in uns gemahlet / von unvergleichlicher Kunst / und Großgiltigkeit seyn. Die Predig solle gemäß dem / was erst gesagt worden / zween Theil haben. In dem ersten wollen wir sehen / wie hoch Gott sein Bild schätze ; In dem andern / was sein Feind / der Satan / darauf lege. Ich fange an mit JESU , und MARIA.

N.  
704.

**W** Er wird mir Glauben geben / wann ich sag / daß die Menschen durchgehends vil zu wenig auf sich selbst halten ? Wil ja bald ein jeglicher mehr seyn / als er ist ? Pranget ja der Wolgestalte mit seiner Schönheit / wie ein Pfau mit seinem vil-augigen Feder-Geschmuck ? Gehet ja der

Edle / wegen seines alt-hergebrachten Stammens / und Namens so hoch / daß er sich schier geduncket / mit dem Kopf an die Sterne anzustossen. Führet sich ja der Reiche so prächtig auf / als ob er auch ein Sonne wäre / dero verlaubt ist / auf einem ganz guldnen Wagen her einzufahren ? Ja / Geliebte / das geschicht freilich : Aber dise Leute kommen mir vor / wie ein winziges Zwerglein / daß sich sehr groß zuseyn geduncket / weil es einen sehr hoch aufgeschwollenen Doll-Fuß hat.

O Menschen-Kinder ! vermeinet ihr dann nit / daß euch die Engel außlachen / oder besser zureden / ein herrliches Mitleiden mit euch haben ; wann sie sehen / daß ihr euch in Sachen / die vor ihren Augen ganz kein Ansehen haben / groß machet ? Des geschwollenen Fußes halben köñen wir das Zwerglein nit hoch achten / und sie können von uns kein hohe Meinung schöpfen / wann wir in unseren Armsätigkeiten dahersprangen.

Dann was seynd unsere Reichthumen / als ein gewisses Prob-Zeichen / daß wir bedürftige Menschen seynd ? Die Engel haben kein Geld / und seynd darum glückselig ; dann sie brauchen weder Speis noch Trank / noch Kleidung / noch Herberg / noch anderes / daß wir uns um das Geld schaffen / und trachten müssen. Sie haben weder Gutschen / noch Pferd ; und seynd auch deswegen glückselig ; dann das ist ein Zeichen / daß sie keine kloßete Leiber haben / wie wir ; sonder ohne einzige Beyhülff gleichsam augenblicklich an allen Orten seyn können. Unter ihnen ist auch kein Adel / dann sie seynd alle zugleich / und in einer Zeit erschaffen worden. Man höret auch unter ihnen von keinem edlen Vatter / Anherren / oder Uranherren / welches bey uns ein Zeichen ist / daß wir sterblich seynd / und immer einer dem anderen außweichen muß / damit alle Platz bekommen. Der Uranherr muß fort / auf ihne muß gehen der Anherr / nach ihm der Vatter / und also fort einer nach dem anderen. Unser Leibs-Schönheit ist bey ihnen auch  
in

in schlechtem Wehrt; dann was solte das Fleisch gegen dem Geist seyn? Wir merken es an unserer Seel/das die Geister schön seyn müssen; dann wann diese unser Seel auß dem Leib gefahren/so wird diser gleich zu einem Gredl der Augen; welches ja ein klares Zeichen ist/das er sein Schönheit von dem schönen Geist her habe/und ohne denselbigen ein lauterer Näßlichkeit seye. Ey so ist ja freilich unser Töhrheit Lachens wehrt/wann wir in Sachen/welche die Engel für gering/ja schier gar für nichts achten/groß seyn wollen. Die Seel/die Seel ist das schöne Ebenbild Gottes/welches uns vor ihren Augen sehr köstlich/und hochschätzbar machet: Von dieser wissen sie/das sie des Göttlichen Gnaden-Geschmucks fehg seye/und mit allerhand Tugenden auf das herzlichste könne heraufgeschmucket werden; also zwar/das obwol sie reine Geister seynd/dannoch an Schönheit weit von etlichen dero selben können übertroffen werden.

N. 705. Cant. c. 1. v. 8.

So rede ich daß anjeko ein menschliche Seel mit den Worten des Hohen Lieds also an: Si ignoras te o pulcherrima mulierum? Kennest du dich dann nicht/D aller schönstes Frauenbild? O himmlische Prinzessin/verstehst du dann nit/auf was für einem edlen Stamm du entsprossen? O kunstreiches Ebenbild Gottes/weißt du dann nit/was für ein großer Wehrt auf dich geschlagen? Es künnten dir zwar solches die heilige Engel/von denen wir allererst Meldung gethan/zuwissen machen. Aber wir haben uns fürgenommen/niemand anderen für diesmal zufragen/als nur allein GOTT/der dich erschaffen hat/und den abgesagten Feind deines Erschaffers/nemlich den Satan/der dich zustürzen trachtet. Nun dann GOTT lasset dir durch Moysen sagen/das er dich nit/wie den Leib gemodlet habe Ex limo terra, Auß dem Letten der Erden/sonder auf ein vil höher Weis. Inspiravit, stehet geschriben/spiraculum vitæ: Er hat dir eingeblasen einen lebendigen Geist: Gleichwie

Genes. 2. v. 7. Ibidem.

nun der Athem auß dem innersten Theil des Menschens herkommet/also st. mit die Seel/also zusagen/ auß dem Herzen Gottes selbst her/und ist also/wie der H. Augustinus redet/Deiforme spiraculum vitæ.

Wie hoch aber diese Weis/den Geist des Menschens zuerschaffen/könne/und solle angezogen werden/erhellet auß dem me/was bey Joanne an dem 20. und bey Luca an dem 24. Capitel erzehlet wird. Es tratte der von den Todten widerum zurückkommende Heiland zu seinen lieben Jüngeren in den Speis-Saal hinein/zeigte ihnen seine heilige fünf Wunden/und nit vergnüget/selbige nur den Augen vorzuzeigen/gabe er ihnen auch Erlaubnuß/sich der Händen um genauere Kundschaft darvon einzuholen/ungescheücht zubedienen. Nachdem nun dieses alles geschehen/meldet der heilige Evangelist/wie folget: Hæc cum dixisset, insufflavit: & dixit eis: Accipite Spiritum sanctum: quorum remiseritis peccata, remittantur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt: Als er dieses gesagt/hat er sie angeblasen: und zu ihnen gesprochen: Nemmet hin den H. Geist: deren Sünden ihr nachlassen werdet/denen seynd sie nachgelassen: und deren Sünden ihr behalten werdet/denen seynd sie behalten. Nemmet wahr/Geliebte/der H. Geist wird ertheilet mit Anblasen; Und wie die Seel? Auch mit Anblasen. Insufflavit, inspiravit, Er hat eingeblasen/er hat eingeathmet/eingeblasen den Heil. Geist/eingeathmet die Seel. Die Weis zuerschaffen zeigt an die Kostbarkeit des Geschöpfs. Ach so verstehe dann endlich/D menschliche Seel/wie wehrt du bey deinem Erschaffer sehest. Erkenne/das du was himmlisches/ja gleichsam etwas Göttliches an dir habest: Und darum sihe zu/das du dich selbst nit schlecht machest/und dem Propheten David Ursach gebest/zusagen: Comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis: Er ist verglichen worden den un-

N. 706.

Joan. 20. v. 22.

Psalm. 48. v. 13.



vernünftigen Thieren / und ist ihnen gleich worden.

**N.**  
**707.**  
Homil. 2.  
de Symbolo.  
10.

Oder wann du dein Hochheit auß der Erschaffung nit gnugsam abneihen kanst/so betrachte dein Erlösung: Quam pretiosus sis, sage ich dir mit Eusebio Emefeno, si Factori forte non credis, interroga Redemptorem: Glaubest du villicheit / so vil dein Kostbarkeit belanget / dem Schöpfer nit / so frage darvum deinen Erlöser. Er ist derjenige Jubilier/welcher all sein Vermögen aufgewendet / damit er den Acker / worinnen dein Seel / O Mensch / als ein kostbarer Schatz verborgen lage / an sich kauffen / und einhandlen möchte. Vom hohen Himmel ist er deinetwegen biß auf die Erden herabkommen. Um schlechte Sachen aber pflegt man kein weite Reis auf sich zunehmen; keiner schiffet auß Europa in die neu-erfundene Welt / damit er allorten verächtliche Glas-Scherben einhandle. Ergo magna quidem res es, anima mea, pro qua requirenda DEUS in mundum descendere dignatus est: So bist du dann / O mein Seel / ein grosse Sach/welche zusuchen sich Gott auf die Erden herabzusteigen gewürdiget. Wie Bernardus Senensis schliesse.

Tom. 1.  
Serm. 51.  
a. 2. c. 1.

**N.**  
**708.**

Aber frage deinen Erlöser noch weiter / bitte / er solle dir sagen / wievil Jahr er mit seiner mühesamen Handelschaft zugebracht; wie lang er dir nachgetrachtet; durch wievil Dörffer/Märkt/ und Stätt er dir nachgeloffen: Wie er sich deinetwegen durch die Dörner geschleppet; wievil Bluts-Tropfen er für dich vergossen; wie hart / wie schmerzhaft / wie schwächlich der Tod gewesen / darzu er sich um deines Heils willen ganz bereitfertig anerbotten; damit er deiner möchte habhaft werden. Interroga Redemptorem, Frage den Erlöser / frage sein Herr / wie sehr es dich geliebet; frage sein Seel / was Aenstigkeiten sie für dich außgestanden; frage seine Schweis-Löcher / wie heiß das Blut gewesen / so für dich darauß hervorgequelllet; frage seinen heiligen Leib / wie

Vide supra.

vil Tod-Schmerzen er für dich außgestanden; frage seine heilige fünf Wunden / wie sie dir zu fünf reich-stießenden Heil-Brünnen worden; frage alle Kräfte / alle Blutmassen / alle fünf Sinn deines geliebten Jesu / ob nit alles / was an ihme ware / mit Bitterkeit seye überfüllt gewesen? Interroga Redemptorem. Frage / Herr / was bin ich wehret? So wird er dir sagen / er habe dich mit Darsetzung seines Göttlichen Lebens erkauft / und also seyest du gleichsam einen Gott wehret.

Aber höre anjeko noch ein neues Wunder. In so gar hohem Wehret bist du / O Seel / bey deinem Erlöser / daß wann du / nachdeme schon alle andere Menschen erlöset worden / allein noch übrig wärest / und einer besondern Erlösung vonnöthen hättest / er gewiß / und richtig für dich allein widerum in den Tod gehen wurde. Si esset possibile, lauten die Worte / mit welchen er sich gegen der H. Brigitta vernemmen lasset / me iterum mori, libenter unum tale supplicium paterer pro unaquaque anima, & pro unoquoque spiritu immundo, quale semel passus sum in cruce pro omnibus animabus: Wann es möglich wäre / daß ich widerum sterben kunte / so wolte ich gern für ein jedwedere Seel / und für einen jeden unsauberen Geist widerum ein solche Marter außstehe / wie ich einmal an dem Creutz für alle Seelen hab außgestanden. Höret / höret / Pro unaquaque anima, Für ein jedwedere Seel / nicht nur für die Seel seiner allerliebsten Mutter MARIE, sonderen auch für die Seel Judæ wäre er bereitet / widerum von dem Himmel herabzusteigen / widerum zuleiden / widerum zusterben.

Hat sich derohalben der seelige Petrus Gonzalez, auß dem Orden des grossen Stifts-Vatters Dominici, mit seinen Gedanken wol gewiß nit verstimmen / da er die Widerbringung der Sänder so hoch angezogen / daß so oft er einen derselben bekehret / und zurecht gebracht / er ihme hat seyn lassen / als ob

**N.**  
**709.**

Revelat.  
lib. 6. c. 31.  
versus finem.

**N.**  
**710.**

Paulus  
Barry An-  
ni sancti  
P. 3. c. 5.  
praxi 5.

er jedesmal Christo widerum ein Blut- Tropfen zuruck gegeben/und in seine H. Aderen hineingeliseret hätte.

Ja/ ja/ die Hochschätzung Christi/ und dieses grossen Seelen-Eiferers/ welche sie von der menschlichen Seel haben/treffen zusammen/und ist nur das der Unterschied/ daß der seelige Petrus von einem Blut- Tropfen redet/ Christus aber von Blut- Wächen; ja alles Blut/ so er in den A- deren hat/für ein jedwedere Seel herzu- geben bereit ist. Pro unaquaque ani- ma tale supplicium paterer, quale se- mel passus sum in cruce: Für ein jedwedere Seel wolte ich ein sol- che Pein leiden / wie ich einmal schon an dem Creutz gelitten hab.

Wann du nun dieses alles hörest / und doch darneben dein Seel dir selbst nit lieb seyn lassest / so must du einwe- ders dem H. Ambrosio unrecht geben / welcher sagt/das Christus seye Idoneus sui operis estimator, Ein tüchti- ger Schätzer seines Werks / und wisse / was er gemacht habe; oder du must ein fürschlicher Böswicht seyn/der Christo sein unerschätzliche Gab mit grössstem Frevel widerum zuruckwirf- fet.

Aber gnug von dem / was in dem ersten Theil diser Predig hat sollen ab- gehandelt werden. Anjesho muß uns der Satan sagen / was er von unser Seel halte/und was er dafür zugeben/ oder zuthun bereit seye. Gewis ist / daß er sich zu nichts weniger / als zu dem Lob Gottes verstehen kan. Schon in dem Paradies hat er angefangen des- sen Majestät/ Ehr/und Nahmen zuver- kleinern: Dañ er hat zur Eva gesagt / (O verdammliche / und verfluchte Läste- rung!) daß sie einen mißgünstigen/und neidigen Gott ehre: Scit enim DEUS, quod in quocunque die comederitis ex eo, aperientur oculi vestri: & eri- tis sicut dij, scientes bonum, & ma- lum: Dann es weist Gott / daß an was immer für einem Tag ihr darvon essen werdet / euch die Augen aufgehen / und ihr seyn werdet/wie die Götter/so da wis-

sen das Gute/und das Böse. Dis- ses dann ist die Ursach/warumen er euch den Baum der Wissenschaft verboten: damit ihr nemlich ihme nit sollet gleich werden / sonder allzeit seine Knecht / und Sclaven verbleiben.

So hat diser Lasterer angefangen wider Gott zu- schmächen / das hat er noch bis jetzt im Brauch / und wird sich in Ewigkeit nit besseren. So wird es dann gewis ver- wunderlich lauten / wann diser Schmä- cher Gott dem Herren die Ehr ge- ben / und in der That selbsten bekennen wird / daß Gott ein schöne/und kostba- re Seel erschaffen habe: Er auch selb- sten bereit/und urbietig seye/einen gros- sen Wehrt dafür aufzulegen.

Da muß ich aber vor allen Dingen mit einem Welt-sinnigen/und des Hum- mels so vil als ganz vergessenen Men- schen Sprach halten / und ihne fragen / ob er vil auf gute Täg/grosse Reichthü- men / hohe Würden / sinnliche Bollust- barkeiten des Fleisches halte? Ja frei- lich/antwortet er/wo nit mit dem Mund/ doch mit dem Herzen; dahin / sagt er / stehen meine Gedanken/dahin zihle mei- ne Begirten/hierinnen bestehet die See- ligkeit/nach der ich seüßte. Nun aber alle dise Sachen bietet der Satan an / wann er ein menschliche Seel an sich kauffen/und einhandlen wil. Er ver- spricht Geld / er verheisset fröliche Täg auf so- und sovil Jahr: Du sollest ge- langen / spricht er / zu diser / und diser Amis- Würde; Ich wil dir zuführen schöne Frauenbilder; Ich wil dich vor diser Welt groß/und scheinbar machen. Verschreibe mir nur dein Seel / so wil ich dir von allen disen Sachen / so dein Herz verlanget/einen Ueberfluß schaffen. Wer weist aber nit / daß diser höllische Kaufmann im Grund verstehe/was ein Sach wehrt seye? Wer kan von einem so listigen Geist gedenken / daß er seines Vortheils vergessen / und das Mehrere um das Wenigere hinaufgeben werde? Hac omnia tibi dabo, spricht er / Dis- ses alles wil ich dir geben. So thue dann / O Mensch / endlich einmal die Augen auf/und lerne dein Seel auf-

N.  
712.

Lib. 7. in  
Lucam.

N.  
711.

Genesis  
c. 3. v. 5.

Matthai  
c. 4. v. 9.

dem Schätzen / was der Teüfel darauf schläget : Alles wil er dir geben / was die Welt nur inder Freüdiges hat / Geld / Gut / Ehren / Würden / Wollüsten / und dergleichen. *Hæc omnia tibi dabo.* So muß daß dein Seel freilich mehr / als alles dieses wehrt seyn ; dann sonst wurde er gewiß so vil dafür nicht anbieten.

Darum frage ich jetzt mit dem *Rassiliensischen* Bischoff *Salviano* : *Quis furor est, viles à vobis animas vestras haberi, quas etiam diabolus putat esse pretiosas?* O Adams-Kinder ! Was ist das für ein Unsinnigkeit / daß ihr eüre Seelen für so schlecht haltet / welche doch der Satan selbst für kostbar haltet?

O Sänder / O Sänderinn / die ihr dem lügenhaften Teüfel so vil andere Sachen glaubet / glaubet ihm / ich bitte eüch / außs wenigste auch dieses / daß eüer Seel ungezweiflet mehr wehrt seye / als alles / was er dafür geben kan. Er sage eüch dieses klar / und sagt es so gar mit der That : Der Kauff redet / den er mit eüch treffen wil. Er ist kein Kind / er verstehet / daß es nit zuvil seye / was er bietet : Ihr seyet Kinder / und zwar böshafte Kinder / wann ihr ihm eüren größtesten Schatz / eüer einzige Seel / welche Christus mit seinem Tod erkauffet / um ein so geringe Bezahlung / um einen so nichtsgiltige Wehrt hinaussolgen lasset. Ihr seyet wehrt dem Teüfel übergeben / und von ihm ewig geplaget zuwerden / wann ihr auf sein so klare / und außdruckliche Bekantnuß / daß eüer Seel mehr / als die ganze Welt / wehrt seye / nit wichtig werdet.

Hier kostet mir zu Hülff der heilige *Antoninus* Erzbischoff von *Florenz* / und lehret mich / wie ich denen Sänderen noch besser zu dem Herken schanken / ja gar auf das Lebendige kommen möge. Was er sagt / ist zwar nur ein Gedicht / aber es wird uns dardurch ein Haupt Wahrheit erkläret / welche zu viler Seelen Heil dienen kan : *Aliquando, sprichet er / diabolus, legato misso, voluit cum Deo pacem inire, si Deus ipsi partem suam daret : Einmals schiz*

tere der Satan einen Botschaffter zu *Godt* / um mit demselben einen Friden zutreffen ; wann er ihm seinen Theil wurde folgen lassen. Darzu sich dann *Godt* nit ungeneigt erzeiget / auch gleich den Teüfel zu sich beruffen / mit diesem Anerbieten : *Velle se dare totam terram, Er wölle ihm geben die ganze Erden.* Aber diese wolte der Satan für seinen Theil nit annehmen. Dergleichen / als ihm *Godt* das Wasser angetragen / schlug er selbiges ebenfals auß / wie nit weniger auch den Luft / und das Feur. So gar wolte er sich mit dem Stern-Himmel nit beschlagen lassen : *Nolebat enim, wie der H. Bernardinus sagt / Deo esse vicinus : Dann es ware ihm zuwider / daß er so nahe bey *Godt* seyn solte.* Endlich als ihm *Godt* fragte / was er dann für seinen Theil begere ? *Respondit : Nil aliud volo, quàm animam, hat er geantwortet : Ich wil / und beger nichts anderes / als die Seel.* Ist also diese Fridens-Handlung fruchtlos abgeloffen / und *Godt* hat samt der Seel / auch alle andere seine Geschöpf behalten. Worauf erhellet / daß wann schon *Godt* dem Satan die ganze Welt einlifere wolte / welches ja freilich nimmermehr geschehen kan / jedannoch dieser lose Geist darmit nicht wurde können zu Friden gestellet werden ; die Seel wurde er kurzum haben wollen / und immerfort schreyen : Gebt mir diese / und nemmet das übrige alles hinweg. So ist es dann handgreiflich / was ich bisher zuerweisen getrachtet / daß nemlich die menschliche Seel von unvergleichlichem Wehrt seyn müsse.

Ich wil aber / zu Bekräftigung dieser Wahrheit dem Teüfel noch ein / und andere Bekantnuß abzwängen. Der tiefgelehrte *Discipulus* erzehlet in seinem sogenannten *Promptuario*, daß als einmals der Teüfel gefragt worden / auß einem Besessenen zusagen / was er für ein Arbeit auf sich zunehmen bereit wäre / damit er die Seeligkeit erwerben möchete / habe er diese Antwort gegeben : Ich wolte

Lib. 3. ad  
Ecclesiã,  
ante me-  
dium.

N.  
713.  
In fer. 2.  
Pentec.

N.  
714.  
Litera I.  
Titulo In-  
vidia Ex-  
emplo 34.  
in exem-  
plari anti-  
quo.

wolte lieber mit einer einzigen von mir verführten Seel in die Höl hinabfahren/ als widerum in den Himmel eingehen. Dises ist ein Antwort/ wie zuweilen diejenige zugeben pflegen/ welche vor Zorn rasend worden: Sie stossen Wort heraus/ welche wider ihr eigenes Urtheil/ und Vernunft lauffen. Gleichwol aber sehen wir/ wie hitzig der Satan auf den Seelen-Raub seye/ und folglich wie fast sich die Menschen hüten sollen; damit sie ihme nie zu theil werden.

N.  
715.

Noch mehr: Es ist ja bekant/ daß der Teüfel in der Hoffart so hoch gestigen/ und noch steige/ daß ihme alle Ehr-Beweisung zuschlechte/ wann sie nicht Göttlich ist: Er wil Tempel haben/ er wil auf die Altär gesetzt/ mit gebogenen Knien verehret/ wie ein Gott angerachtet/ und mit sehr kostbaren Opfer-Geschänken verehret werden. Hingegen wird er ganz rasend/ wann er sich für schlecht solle halten lassen. Nun aber was thut er nit/ daß er ein Seel gewinne? Wie grundschlecht machet er sich selbst? Gibt er ja einen Diener/ und Nachtreter ab/ wie uns durch ein/ und andere bekante Geschichte erweisen wird? Lasset er sich ja für einen Boten aufdingen/ wie sich seiner Julianus der Abtrinnige gebrauchet? Hat er sich ja vor Jahren wilfältig in unserem Teütschland für einen Haus-Schrägel zu aller Arbeit/ zum Kehren/ Fegen/ Abspielen/ und dergleichen/ gutwillig angeboten? O so muß dann unser Seel gleichsam unendlich vil wehrt seyn/ wann ihme diser so stolze/ so übermüthige/ so stink-hoffärtige Geist nicht zuwider seyn lasset/ selbige mit seiner so grossen Verdemütigung/ ja Verachtung zuerkauften.

N.  
716.

Ist noch nit auß: Es gibt sich der Satan in augenscheinliche Gefahr/ von uns verlachtet/ verspottet/ und auf allerley Weis verschimpfet zu werden/ nur auß blosser/ und zwar sehr ungewisser Hoffnung/ ein Seel zuerbeüthen. Wissen wir ja/ wie höhnisch der Heil. Abbt Antonius mit ihme verfahren? Lesen wir ja/ daß einer auß den gottseligen Altväteren/ Alexander mit Naha-

men/ in seiner tödlichen Schwachheit also zu ihme Spott-weis gesagt: Ad vesperam venisti, miser, hoc magnum non est: quoniam in lectulo devinctus sum, & mori non possum, ostendisti, miserrime, imbecillitatem tuam; nam si potens, & valens esses, ante hos quinquaginta vel sexaginta años debueras appropinquare mihi. Pfü schäme dich/ daß du jetzt bey dem Abend meines Lebens hieher kommest/ da ich ganz krank/ schwach/ und kraftlos bin: Auf solche Weis gibest du klar zuversiehen/ daß du ein Macht-loser Teüfel seyest; dann wann du stark wärest/ so hättest du vor fünfzig oder sechzig Jahren an mich sehen sollen: Da wäre es dir/ wann du mich gefället hättest/ villeicht ein Ehr gewesen; aber anjeko ist es dir gewiß der grössste Spott. Hat ihne ja Ignatius mein heiliger Groß-Vatter/ mit dem Stecken geschlagen/ und von sich getrieben? Hat er ja auch von dem heiligen Vimaro, Stanislaw, und Zweifels ohne noch von vielen anderen einen Streich müssen einnehmen? Hat ihne ja der H. Dunstanus mit der Zang bey der Nasen gefasset/ und spöttisch herumgeführt? Hat er ja dem heiligen Dominico so lang die Kerken halten müssen/ bis er die Laken verbrühet? Haben ihme ja vil andere in das Angesicht gespyen/ wann er sich in der Person Christi/ oder seiner Jungfräulichen Mutter MARIÆ, oder eines anderen Heiligen dargestellt? Hat ihne ja die seelige Benvenuta zu Boden geworffen/ mit Füßen getreten/ und so lang gehalten/ auch so eingreifliche Schelt-Wort über ihne zusammengehäuffet/ daß er sie bittelich hat ersuchen müssen/ sie wolle doch einmal aufhören/ und ihne von der Erden widerum auflassen. Aber alles dises/ und noch wol ein mehreres kan Lucifer auf sich nemmen/ alles kan er gedulden/ alles ausstehen/ wann ihme Gott nur Erlaubnuß gibet/ die Menschen zubeunruhigen/ und sein Glück an ihnen zuversuchen. Spottet meiner/ sagt er zu uns allen/ so vil ihr wollet/ verachtet/ und verlachtet mich/ schlaget

Roswey-  
dus lib. 10.  
in Vitis PP.  
cap. 182.

Antoni-  
n<sup>o</sup> Schauff  
in brevi  
compendio eius  
vite. Inter heroi-  
nas Domi-  
nicanas.



in mich / speyert mich an / tretet mich mit Füßen / wann ich endlich nur einer Seel darvon trage / so bin ich für die aufgestandene Schand wol / und überflüssig bezahlet.

N.  
717.

Michin ist auch diser andere Theil der Predig zu End gebracht; und bleibet uns also nichts mehr über / als daß wir auf die Frag / welche Christus in dem heutigen Evangelio an die Pharisäer gelangen lassen / zumalen aber uns auch angehet / Antwort geben: Cujus est, fragt er / imago hac? Wem gehöret dise Bildnuß zu? Sage her / O Mensch / wem schenkest du dein Seel / welche von dem Original / oder Vor-Muster der allerschönsten Gottheit auf das künstlichste ist abgeformet worden. Christus / und der Satan versichern dich / daß du gewiß was schönes / was grosses / was hochwehretes sehest. Es begibet sich mit dir dergleichen etwas / wie mit der Geist-vollen Dienerin Gottes Francisca de Bremond à Jesu MARIA, Stifterinn der Ursulinerinnen in Frankreich. Dise hat in ihren noch ganz kindlichen Jahren in dem Traum gesehen / wie Christus / und der Satan vor der Kirch-Thür um ihr Seel miteinander gestritten / und ein jeder sich beflissen / dieselbe auf sein Seiten zuziehen. Ja fürwahr auch wegen deiner setzet es zwischen Gott / und dem Lucifer einen Streit ab; beyde halten dich hoch / beyde lassen sich vil kosten; damit du ihnen zuteil werdest. Du bist in der Mitte / und kanst dich darschenken / wem du wilt. So sage dann her: Cujus est imago hac? Wem gehöret dises Bild? Ach! zweifle nicht lang: Wer mehr gibe / solle es freilich haben. Es ist nicht ohne / der Satan thut ein Grosses: Er lauffet um dich / er verspricht dir mehr zugeben / als in seinem Gewalt ist / er demütiget sich deinerwegen / er lasset sich ein / zwey / drey mal / ja hundert / und tausend mal auf das spöttlichste abweisen / und hat sich kein Liebhaber jemals so hitzig um sein Braut erworben / als sich diser unermüdete Geist um dein Seel bewerbet. Aber was

wolte der arme Teufel anerbieten / was wolte er haben / was wolte er thun / was wolte er vermögen / das erkleten kunnte / dein Seel darmit zuerkauffen? Alles ist zuwenig / all sein Anerbieten zu schlecht / all sein Habschafft zu gering / all sein Vermögen zu schwach. Allein Christus kan dises so edle Kleinod nach seiner Würdigkeit bezahlen. Das Creuß ist die Wag-Schaale / darauf er den Wehrt einer menschlichen Seel abgewogen: Dises hochheilige Creuß-Holz Statera facta corporis, Ist worden die Wag seines Leibs; nicht allein aber seines Leibs / sonder auch deiner Seels. Auf eine auß den zweyen Wag-Schiffen hat er geleet sein teüeres Leben / auf die andere dich / O Mensch. Nun bist du ihme freilich in dem Gewicht nicht gleich gewesen; aber die Liebe hat da einen Anschlag gegeben / der nimmermehr kunte gebillichet werden / wann sie nicht Gesatz-frey wäre / und beynebens ein unbeschränkte Allmacht hätte. Sie hat gesagt: Es seye ein menschliche Seel wol so vil wehrt / daß Gott auß unendlicher Güte sein Leben darfür lassen könne. Jetzt dann sihe zu / O Mensch / daß du dein Seel nit zu wolfeil bietest / und Christo unrecht gebest / daß er sie so teüer bezahlet. Nimm zu Gemüt den wolbedenklichen Spruch des grossen Augustini: Egit hic commercium, jam pretium solvit, sanguinem fudit: sanguinem, inquam, fudit unicus filius DEI pro nobis. O anima erige te, tanti vales: Diser / nemlich Christus / hat ein Handelschafft getriben / und den Wehrt schon bezahlet: Das Blut hat er vergossen / vergossen / sag ich / hat das Blut der einzige Sohn Gottes für uns / O mein Seel / richte dich übersich / so vil kostest du. Es setzet der Satan mit einer fleischlichen Versuchung an dich / und wil dich zum Fall bringen / verwilligst du darein / und gibest dein Seel darfür hinaus / so haltest du Christum für einen tohbrechten Kaufmann; dann er hat tausendmal mehr

In Hymno  
Vesp. Da-  
minica  
Passionis,

In Chronico  
Ursulinarum  
Part. 3.  
tract. 4.  
cap. 1.

Enarratio-  
ne in plal-  
mum cen-  
tesimum  
secundū.

mehr für dieselbige aufgezahlet / als dir  
 fest der Satan anbietet. Desgleichen  
 wann du ein schwere Ungerechtigkeit be-  
 gehest / und erwann deine Hand in frem-  
 des Gut schlagest ; oder auß übermäßi-  
 ger Rachgirt deinem Feind einen grossen  
 Schaden zufügest / oder sonst um ein  
 sündhafte Vergnügung dein Seel dem  
 leidigen Satan abfolgen lassst / so hal-  
 test du Christum für einen tohrechtten  
 Kaufmann / als welcher so gar vil um  
 dich gegeben hat / da doch der Teufel dein  
 Seel um ein Sach / die der Red nicht  
 wehrt ist / gar leicht haben kan. Aber  
 hoffentlich hab ich keinen so lasterhaften  
 Zuhörer vor mir / der Christum für ei-  
 nen tohrechtten Kaufmann halten darffe:  
 Alle glauben wir / daß er die ewige Weis-  
 heit selbst sey / und also nicht betrogen  
 werden könne / sonder gar wol wisse / und  
 verstehe / wie großgiltig ein menschliche  
 Seel sey. So gehen wir dann auf  
 den Tax / oder Schätzung / so Christum  
 gemacht hat : So vil gilt unser Seel /  
 als vil er sagt / daß sie gelte. Und  
 weilten der bettelhafte Lucifer mit diesem  
 Wehrt nit aufkommen kan / so sey ihm  
 hiemit alle Handelschaft / so er mit uns  
 treiben wolte / aufgesagt. Dir / O  
 himmlischer Kaufmann / O reicher Be-  
 zahlter / JESU Christe / gehöret unser  
 Seel zu / und brauchet auch gar kein  
 Fragen mehr : Cujus est imago hæc ?  
 Wessen ist diese Bildnuß ? Dein ist  
 sie / dir bleibet sie / du sollest sie haben /  
 und besitzen ewiglich.

N.  
718.

Jetzt bitten wir nur / du wollest dar-  
 mit verschaffen nach deinem Gefallen /  
 und O daß uns dergleichen Glück zu-  
 stunde / wie einmals der heiligen Ger-  
 trudi widerfahren / daß nemlich / wann  
 etwaß unser Bildnuß durch ein / und an-  
 dere auß Schwachheit begangene Sünd

in etwas verstatet / und verfinstret wor-  
 den / selbige mit hülflichen Farben gleich  
 widerum verbesseret werde. Es er-  
 zeigte sich JESUS gegen diser seiner jets  
 gemelten lieben Bespons einmals ganz  
 freundlich / und segnete mit seinen aller-  
 heiligsten Händen ihre Augen / Ohren /  
 Mund / Hand / und Fuß : Darbey aber  
 gebrauchete er sich / fast auf Weis / wie  
 der Priester zuthun pfeget / wann er  
 dem Kranken die letzte Oelung erteilet /  
 zum öfteren folgender Worten : Ad  
 imaginem quippe Dei factus est ho-  
 mo : Dann zu einem Ebenbild  
 Gottes ist der Mensch erschaffen  
 worden. Und durch diese Wort / wie  
 die Histori sagt / In anima divinam  
 suam imaginem, & similitudinem in-  
 novabat : Erneuerete er in der  
 Seel Gertrudis sein Götliches  
 Ebenbild / und Gleichnuß. Ach  
 ja / lieberherzigester JESU ! das ist auch un-  
 ser Wunsch : Nicht zwar / daß wir so  
 feck seyn darffen / und begeren / daß du  
 dieses mit uns sichtbarlicher Weis vor-  
 nimmest ; sonder daß du gleichwol un-  
 sere fünf Sinn unsichtbarlicher Weis  
 unter deinen Schutz nimmest / und nicht  
 zugebest / daß wir uns darmit wider dei-  
 ne heilige Gebott verständigen / oder waß  
 es je geschehen / du behendt mit deiner  
 Gnad widerum da sehest / und wo das  
 Bild Schaden gelitten / gleich alles wis-  
 derum verbesserest. Also bitten wir  
 dich durch dein Götliches Leben / so du  
 für dieses Bild dargegeben. Diese dein  
 Bezahlung ist unendlich / und ob schon  
 unser Seel nit auch unendlich ist / so hof-  
 fet sie doch / O lieberherzigester JESU /  
 unendlich lang / das ist / die ganze Ewig-  
 keit hindurch / dich zu lieben / zulo-  
 ben / und zupreisen.

In vita  
Lib. 4. c. 11.

A M E N.



Ein